

Mit einem Comic gegen rechte Gewalt



MENSCHLICH GESEHEN

Gegen den Hass

Wenn Nils Oskamp in die Schulklassen kommt, zitiert der 50 Jahre alte Illustrator auch Sophie Scholl: „Die schlimmste aller Eigenschaften ist die Gleichgültigkeit“, hat die von den Nazis am 22. Februar 1943 hingerichtete Widerstandskämpferin gesagt. Und weil Nils Oskamp im Alter von 14 Jahren diese Gleichgültigkeit fast das Leben gekostet hätte, als er von Nazis beinahe totgeprügelt worden ist, erzählt der Hamburger den Schülern mithilfe der von ihm gezeichneten Graphic Novel „Drei Steine“ seit einigen Jahren seine ganz persönliche Geschichte. Sie ist in Zeiten zunehmender rechtsextremer Gewalt aktueller denn je.

Nils Oskamp, Vater eines Sohnes, hat Grafikdesign mit Schwerpunkt Illustration studiert, seine Diplomarbeit absolvierte er über Comics in der Werbung. Der Illustrator und Trickfilmer, der 2003 den Hamburg Animation Award erhielt, hat bisher auf mehr als 160 Lesungen im Land knapp 30.000 Schüler erreicht, immer begleitet und unterstützt von seiner Verlobten, der Fotografin Maria. „Das ist die Generation der nächsten Erstwähler“, sagt er, „da kann man mit Aufklärung gegen den Hass noch etwas bewirken.“

Seite 18 Mit einem Comic gegen rechte Gewalt

Mit der **Graphic Novel** „Drei Steine“ klärt der Hamburger Illustrator Nils Oskamp in Schulen über Rassismus und Hetze auf

JAN HAARMMEYER

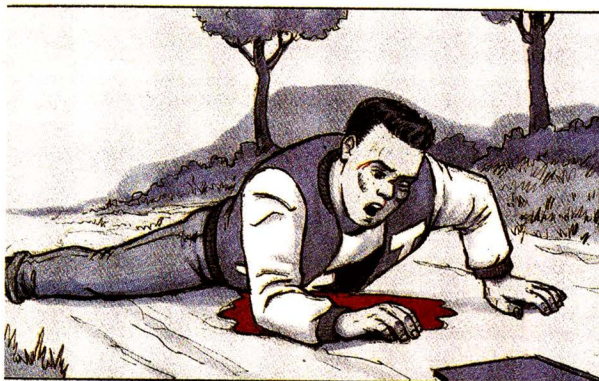
HAMBURG :: Es ist seine eigene Geschichte. Nils Oskamp steht in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule in Lurup, und auf der großen Leinwand erscheinen Bilder aus seinem Leben. Als er 14 Jahre alt war, in Dortmund zur Schule ging, sich gegen die Nazi-Sprüche eines Mitschülers auflehnte und dann schmerzhaft erleben musste, dass er plötzlich quasi völlig allein der rechten Gewalt ausgesetzt war.

„Ich wollte mit neun Jahren Comiczeichner werden“, sagt Nils Oskamp zu den rund 50 anwesenden Schülern, die in etwa so alt sind, wie er damals war. „Comics sind bunt, spannend, vielfältig und lustig. Doch dann kam ein Neonazi in meine Klasse, und es wurde braun, und er verbreitete mit seinen Klassenkameraden ein Klima der Angst.“ Nils ist damals der Einzige, der sich gegen die Nazi-Sprüche auflehnt. „Das hätte mich beinahe das Leben gekostet.“

Deutschland erlebt gerade eine Beschleunigung der rechten Gewalt. Rechtspopulisten werden in Parlamente gewählt, manche bürgerlichen Politiker denken ernsthaft über Koalitionen mit der AfD nach. Wie kann sich die Demokratie gegen die Extremisten schützen? Was tun bei Hetze gegen Juden im Netz? Wie soll man offenem Rassismus begegnen? Welche Lösungen hat die Kunst?

Nils Oskamp hat zwei Mordanschläge überlebt

Nils Oskamp (50) hat seine Antwort auf diese Fragen gefunden: Der Illustrator geht direkt zu den jungen Menschen. Er hat seine Erlebnisse als Graphic Novel aufgezeichnet und „Drei Steine“ genannt. Es ist die Geschichte von einem Jugendlichen, der sich plötzlich rechter Gewalt ausgesetzt sieht, weil er den Mund aufgemacht hat und nicht schweigen wollte, als deutsche Geschichte verfälscht und das mörderische Hitler-Regime verherrlicht wurde. „Mit künstlerischem Feingefühl, dramaturgischem Geschick und zeichnerischer Perfektion beschreibt Oskamp, wie er als Jugendlicher zwei Mordanschlägen mit knapper Not entging und um sein Überleben kämpfte, ohne selbst schuldig zu werden“, schreibt Drehbuchautor Wolfgang Kirchner („Die Brücke“) im Nachwort.



Auf dem Schulweg wurde Nils Oskamp von fünf Nazis brutal zusammengeschlagen. ILLUSTRATION: NILS OSKAMP

Es ist auch die Geschichte einer deutschen Gesellschaft in den 1980er-Jahren, als mancherorts Lehrer, Polizeibeamte und Staatsanwälte die mordlustigen Schläger aus der rechten Szene nicht ernst nahmen – oder nehmen wollten. Oskamp schildert die Geschehnisse sehr unaufgeregt. Weil er authentisch ist und die Sprache der Jugendlichen spricht, erreicht er die Schüler, die über eine Stunde lang aufmerksam zuhören.

Und quasi nebenbei noch Geschichtsunterricht bekommen. Was war

der Hitler-Stalin-Pakt? Wer war Rudolf Heß? „Damit sich Geschichte nicht wiederholt und sich die Nazis nie wieder in Deutschland breitmachen, müsst ihr wissen, was passiert ist“, sagt Oskamp. Der Schlüssel sei die Bildung. „Deswegen bin ich hier, um euch zu unterstützen.“

Dirk Voss, Schulleiter der Stadtteilschule, hat Oskamp auch eingeladen, um „Bezüge zur Gegenwart“ herzustellen. „Nationalistisches und extremistisches Gedankengut, das sich gegen die Werte und Grundgedanken der Verfassung und

des Grundgesetzes richtet, ist Bestandteil unserer Gesellschaft und auch mit dem Ende des Nationalsozialismus nicht verschwunden“, sagt er.

In seinem Buch beschreibt Oskamp, wie sehr er sich damals in seiner Not alleine gelassen gefühlt hat. Im Januar wurde die Altonaer Deklaration vorgestellt, mit der sich der Bezirk „zur Vielfalt der Menschen und ihrer Lebensentwürfe“ bekennt. Voss: „Die Deklaration stellt unsere Haltung allen Menschen gegenüber dar und fordert uns auf, soli-



Interessierte Schulen können die multimediale Lesung mit Nils Oskamp über dreisteine.com buchen

FOTO: MAGUNIA

darisch füreinander einzustehen, unsere gemeinsamen Werte nicht aus den Augen zu verlieren und zivilcourageiert zu handeln.“ Als Schulleiter sei es ihm wichtig, sich gegen jegliche extremistischen und die Menschenrechte missachtenden Handlungen zu stellen und seine Schüler zur eigenen Meinungsbildung und zum kritischen Dialog aufzufordern.

Nach dem Vortrag stellt sich Nils Oskamp den Fragen der Schüler. Warum haben Sie Ihre Geschichte als Comic gezeichnet? „Weil sie so vieles hat“, sagt er. „Gut und Böse, Hoffnung und Verzweiflung, Einsamkeit und Freundschaft.“ Gab es keine Konsequenzen für die fünf Schläger, die ihn lebensgefährlich verletzten? „Es wurde unter den Teppich gekehrt. Es wurde nicht ermittelt, Zeugen wurden unter Druck gesetzt, Beweise verschwanden. Und es gab damals noch keine Opferschutz-Organisation. Beim Sorgentelefon sagten sie zu mir, ich solle zur Polizei gehen – und bei der Polizei wurde nichts unternommen.“

Auch als auf ihn geschossen wurde, gab es für den jungen Nils keine Hilfe. „Das hat niemanden interessiert.“ Selbst seine Eltern hätten ihn nicht ernst genommen. Es habe damals ja auch keinen interessiert, dass die Borussenfront, ein Zusammenschluss rechtsextremer Dortmund-Anhänger, „regelmäßig nach Heimspielen Ausländer verprügelt hat“.

Und heute? „All das ist nicht Vergangenheit“, schreibt Wolfgang Kirchner. Wer Oskamps Geschichte lese und seine Zeichnungen sehe, fühle sich unmittelbar berührt. „Wir brauchen Geschichten, die Jugendlichen zurufen: ‚Fallt nicht auf die Einflüsterungen rechter Ideologen herein, lasst euch nicht verführen! Unterstützt Betroffene rechter Gewalt und tretet Neonazis, Rassismus und Antisemitismus entgegen‘“, so Kirchner.

Am Ende gibt Nils Oskamp den Jugendlichen noch einen Satz mit auf den Weg. „Demokratie ist keine Gabe“, sagt er, „sondern eine Aufgabe.“



„Drei Steine“ von Nils Oskamp, Panini Verlag, 144 Seiten, 19,99 Euro